Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 21

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brahe war bei allen Schwachheiten und Fehlern einer der ausgezeichnetsten Männer seines Zeitalters. Auf dem Gebiete der Sternkunde erward er sich die größten Verdienste um die praktische Astronomie, als deren eigentlicher Begründer er betrachtet werden kann. Brahe ist auch der Ersinder des Sextanten. Seiner persönlichen Anleitung verdankte auch Repler viel. Die kostdare Sammlung seiner astronomischen und anderen Instrumente, die Kaiser Rudolf II. kaufte, wurde nach der Schlacht am Weißen Berge größtenteils vernichtet; nur ein großer Sextant befindet sich noch in Prag. Die große, messingene himmelskugel, die 5000 Taler gekostet haben soll, kam nach mancherlei Schicksalen wieder nach Kopenhagen, wo sie beim Brande des Schlosses 1723 unterging. Auf dem Gruftsteine Brahe's in der Teinkirche zu Prag ist die Gestalt des Astronomen in ritterlicher Tracht ausgehauen. Zu Kopenhagen wurde ihm 1876 ein Standbild (von Bissen) errichtet.

Korrespondenzen.

Euzern. Bom kantonalen Militär- und vom Erziehungsbepartement war für die Zeit vom 16. bis 28. September ein Repetitionsturs für Turnen und Naturgeschichte angeordnet. Die Zahl der Aursteilnehmer betrug 34, welche in der Raserne Dank den vorzüglichen Anordnungen des Herrn Kriegskommissär Major

Bucher eine vorzügliche Verpflegung fanden.

Die ersten Vormittagsstunden von 7—1/2 9 Uhr wurden jeweils für Naturgeschichte verwendet. Herr Prosessor Dr. Bachmann verstund es, diese Stunden angenehm und interessant zu gestalten. Die Einführung in das biologische Lehrversahren war der Zweck seines ganzen Unterrichtes. Die Biologie sieht in jedem Natursörper vorerst das Leben, sie studiert den Lebensmechanismus und gelangt so zur Besprechung der Wertzeuge der verschiedenen Lebensäußerungen, zu den Organen. Der Biologe ist denkender Philosoph. — Herr Bachmann begann mit Betrachtungen über Moletüle und Atome, sührte unter dem Mitrostop verschiedene Arten lebender Zellen vor und besprach die Biologie der Wasserpslanzen, Insesten, Bögel und Säugetiere, sowie die Lebensgemeinschaften. Wohl die meisten Teilnehmer am Repetitionsfurs haben bisher, wenn auch nicht aussschließlich, im naturgeschichtlichen Unterrichte morphologisch unterrichtet. Der Morphologe betrachtet die Gegenstände als Körper und bespricht ihre Organe. Er ist mehr Photograph und Zeichner.

Es scheint uns dieses nere Lehrversahren recht geeignet, dem Lehrsache bas nötige Leben einzuhauchen, den Unterrict interessant zu machen und den Lehrer zur Fortbildung anzuregen. Ein freundlicher, sonnenheller Nachmittag diente zu einer Extursion nach der Seebodenalp an der Rigi. An einem praktischen Beispiel wurde uns da vorgeführt, wie derartige Ausslüge zu gestalten sind. Die Hecke mit dem acer campestre und seiner Lebensgemeinschaft, die fallende Birne, das vom Winde verwehte Blatt, die fühne Wettertanne, die Herbstzeitlose, das Moospstänzchen, das Sumpswasser, der Roßberg mit seinem Absturzseld, Berg und Tal überhaupt, der wilde Bergbach in seiner erorierenden Tätigseit, alles das bot Stoff zu interessanten Erörterungen. — Waren wir von Küßnacht her ausgestiegen, so brachte uns die Küdreise in den überseeischen Staat Weggis, wo wir uns genügend restaurieren sonnten. Es war uns letzterer sehr willsommen,

benn ber Wirt auf Seebobenalp jammerte: "I ha tes Brot."

Gin zweiter Nachmittag hatte uns wieder hinausgeführt ins schone Museum der Natur, wo alles Leben uns umgibt, allein Jupiter pluvius schickte sich an, sein Jülhorn über die Erde auszugießen. So mußten wir für diesmal mit der Besichtigung des naturhistorischen Museums und des Gartens von Herrn Wettstein auf Musegg Vorlieb nehmen. Es waren lehrreiche Stunden. Dem Herrn Professor gebührt für seine Darbietungen alle Anerkennung.

Der größte Teil der Unterricktszeit des Repetitionskurses war dem Turnen gewidmet und zwar die Vormittagsftunden von 1/2 9-11 Uhr, die Nachmittags. ftunden von 2-6 Uhr, wenn nicht Exturfionen eintrafen. Rursleiter mar ber als tücktiger Fachmann bekannte herr Turnlehrer Gelzer in Luzern. jugendlicher Frifche erteilte er trop feines vorgerudten Alters ben Unterricht und turnte mader vor. Die fünf ersten Turnjahre aus ber eidgenöffischen Turnfdule wurden durchgearbeitet und zwar Ordnungs-, Marich-, Stab- und Freinbungen, Uebungen am Red, Barren, Balten, Springel, Sturmbrett und Rlettergeruft. Bur Abwechslung erfolgte oft ein Spiel. In ber zweiten Rurswoche begann als praftische, anregende Arbeit die Selbstinstruktion durch die Lehrer. — Da uns ber himmel beionders in der ersten Woche mit feiner guten Laune erfreute, fo fonnten die meiften Uebungen auf der Allmeind ftattfinden. Diefer Umftand trug mefentlich bagu bei, daß die anmnaftischen lebungen das forperliche Wohlbefinden ber Turner fteigerten. Die Wiederbelebung ber Leiftungsfähigfeit fördertin außerdem die froben Lieber, sowie die gunftige Abwechslung ber Gin Nachmittag brachte uns eine Fußtour nach Sorm, Bergiswil, Stansstaad und Rehrsiten, wo uns das Dampsboot aufnahm. Dag in den 3mifchenstunden die Gemutlichfeit zu ihrem Rechte fam versteht fich von felbft. Chorlieder, Solo, Rlavier, Biolin: und Flote produzierten fich ftets in bunter Abwechslung. Unfer "Frang" mit seinem unverwüftlichen humor gab oft "ein Produft feiner Molefule" zum Beiten. Go floffen die Tage ichnell babin, es war ein tollegialisch freundschaftlich Zusammenleben.

Mit dem Schlusse des Kurses war eine Inspektion verbunden. Als Inspektoren waren anwesend die Herren Militärdirektor Walter, Turnlehrer Wäffler von Aarau, Erziehungsrat Erni, Erziehungsrat Brandstetter und Oberst Hinternann. Die Prüfung zeigte den guten Ersolg des Kurses, der für Hebung des naturkundlichen Unterrichtes und des militärischen Vorunterrichtes gewiß gute Früchte zeitigen wird. Am Schlußbankett in der Kaserne wurde manch ermunterndes Wort gesprochen und die gymnastischen Uedungen zur Pflege empsohlen. Herr Erziehungsrat Erni toastierte auss Vaterland. Von Herrn Wäfsler vernahmen wir, daß Luzern mit der Veranstaltung solcher Kurse obenan stehe. Unser hochverehrte Herr Chef des Militärdepartements aber sprach seine Bestriedigung über die Leistungen aus und stellte alljährliche Kurse in Aussicht. Musitalische Darbietungen boten Abwechslunz. Den Veranstaltern und Leitern des Kurses erstattete der Sprecher der Lehrer das Dankeswort. Es waren lehrreiche Tage, unsere Behörden huldigen dem gesunden Fortschritt. — M.

Jug. Die Refrutenprüfungen für unsere jungen Milizen fanden vom 17.-20. September in Zug statt. Die Ergebnisse derselben haben die Bürgerschullehrer für ihre angewandte Mühe zum größtenteil reichlich entschädigt; denn die meisten Gemeinden weisen einen bedeutenden Fortschritt auf. So kommen z. B. in der Gemeinde Baar, welche puntto Güte der Schulen in letzter Zeit manch Unangenehmes hören mußte, von 29 Geprüften 12 zu den guten = 41% und nur 2 zu den schlechten Leistungen = 6.8%. Da auch die meisten andern Gemeinden dem Resultat von Baar ziemlich nahe kommen, würde der Kt. Zug dieses Jahr in der Kangordnung jedenfalls start an die Spize vorrücken, wenn das "wenn" nicht wäre. Ja! Das leidige "Wenn" mindert den gerechten Stolz unserer Bürgerlehrer um ein Bedeutendes. Es haben nämlich die kleinen Gemeinden Walchwyl und Neuheim aus mir unbekannten Ursachen außerordentlich schlechte Leistungen aufgewiesen. Hoffentlich wird es ein anderes Jahr besser, sonst würden gewisse Leute schnell den unlogischen Schluß ziehen: Seht, wie die Geistlichen schlechte Schulen haben!

Den Prüfungen ging bieses Jahr jum 2. Mal ein 3-tägiger Wiederholungsfurs voraus. So unftreitig viele Borteile berselbe in sich birgt, so mare es doch weit gefehlt,

wollte man von demselben alles erwarten. Die Richtigseit dieser Behauptung ersieht man am besten daraus, daß ehemalige gute Sekundarschüler, welche nach Berordnung vom Besuch der Bürgerschule dispensiert sind, in der Bakerlandskunde kaum mit der Note zwei davon kamen. Warum? Als Menschen hatten sie vieles vergessen, was in drei Tagen nicht zu repetieren war. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn unser h. Erziehungsrat auch diesenigen Sekundarschüler, welche eine 2-kursige Sekundarschule mit gutem Erfolg absolviert haben, wenigstens zu einem Winter Bürgerschule einberusen würde. Die betreffenden Schüler selbst wären einem solchen Besehle dankbar; denn ich sah es selbst, wie weh es einigen tat, als ihnen der gestrenge Examinator die Vaterlandskunde mit einem 2 zensurierte, nachdem vorher lauter blanke 1 geglänzt hatten.

Būrich. Winterthur. Um 14. Oftober fand in Winterthur die Jahresversammlung des Schweiz. Gesange und Musitslehrervereins statt. Der Verein besteht zur Zeit aus 92 Mitgliedern, das Vereinsorgan "Schweiz. Zeitschrift für Gesang und Musit" (St. Galleu, bei Zweisele-Weber) zählt 750 Abonnenten. Die Einnahmen betrugen letztes Jahr 288 Fr. 55 Rp., die Ausgaben 118 Fr. 55 Rp., somit Vorschlag von 170 Fr. Die 3 Reserate, die zur Vorlesung kamen, waren: 1) Grundsätze und Ziele des methodischen Gesangunterrichtes an der Volksschule, von C. Rucsstuhl, Lehrer in Winterthur; 2) die endgültige Redaktion unserer schweiz. Volkslieder hinsichtlich Text und Melodie, von B. Kühne, Musikbirektor in Zug; 3) Subventionierung der Gesangsdirektorenturse von Seiten des eidg. Sängervereins, von B. Zweisel-Weber, Musikalienhändler in St. Gallen. Ueber die Stlußthesen wird eine Spezialkommi sion beraten und der nächstährigen Hauptversammlung bezügliche Anträge stellen.

Badagogisches Allerlei.

Einheitliche Schreib- und Druckschrift. Ueber die Einführung einer einheitlichen Schreib- und Druckschrift sprach Reftor Müller in Wiesdaden nach folgenden Leitsätzen: "1) Es ist im Interesse unserer Jugend dahin zu streben, daß in Zufunst in der Schule nur ein Schreib- und Druckalphabet gelehrt werde.

2) Dieses fann heute, wo wir im Zeichen des Berfehrs stehen, nur das lateinische Schreib- und Druckalphabet sein, da es Weltschrift geworden ist und ihm die Eigenschaft der Deutlichseit und Schreidslüchtigkeit in besonderem Grade eignen.

3) Die Befürchtung, daß wir mit der sogen, deutschen Schrift eine wesentliche Scite und Stüte unseres Volkstums aufgeben, ist um so weniger berechtigt, als diese Schrift nichts anderes ist, denn eine von französischen Mönchen vorgenommene Verschnörtelung der runden Formen der Antiqua." Der gute Mann scheint die Ersahrung aus den letzen Dezennien gänzlich vergessen zu haben.

If die Erziehung des Kindes für dentsche Väter im Auslande erlaudt? Das Rammergericht in Berlin hat entschieden, daß es dem Vater unbenommen sei, seine Kinder im Auslande erziehen zu lassen, und daß er deshalb nicht in Strafe genommen werden könne. Es stütt sich dabei auf den Paragraphen 1631 des Bürgerlichen Gesethuches, welcher klautet: "Die Sorge für die Person des Kindes umtaßt das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen." Das Bürgerliche Gesethuch giebt also dem Vater das Recht, den Aufenthalt des Kindes zu bestimmen, also auch das Recht, die Schule zu bestimmen, welcher er sein Kind anvertrauen will.